



AOK Nordost

Verantwortung für den gesundheitlichen Versorgungsauftrag

Kommunale Gesundheitsförderung

16.06.2021
Dr. Sylvia Böhme

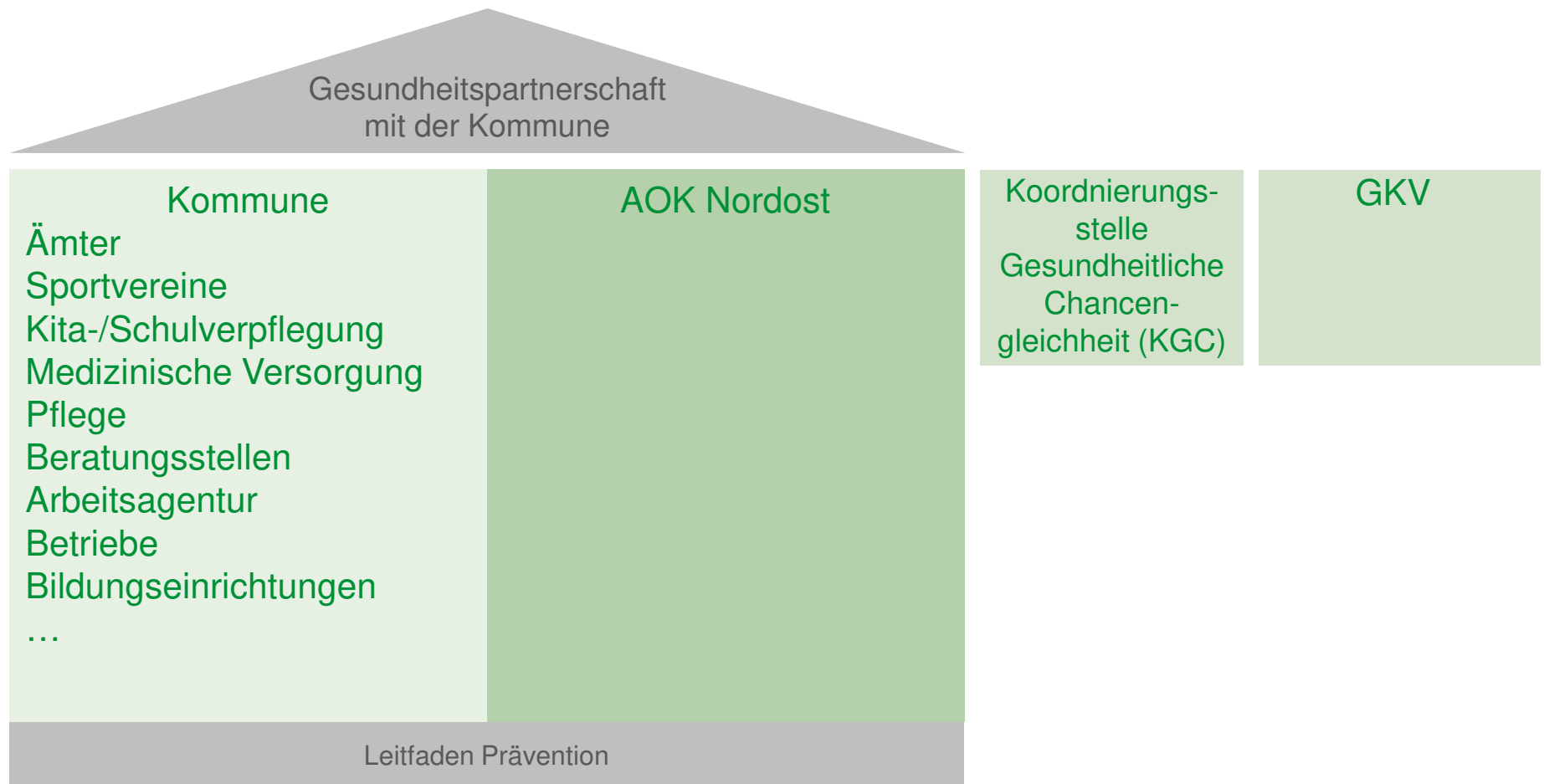
Fragestellungen



1. Wer sind die Akteure der Gesundheitsförderung in der Kommune?
2. Wie sieht der Prozess der kommunalen Gesundheitsförderung aus?
3. Was sind mögliche Maßnahmen?
4. Welche Aufgaben bestehen für die Akteure?

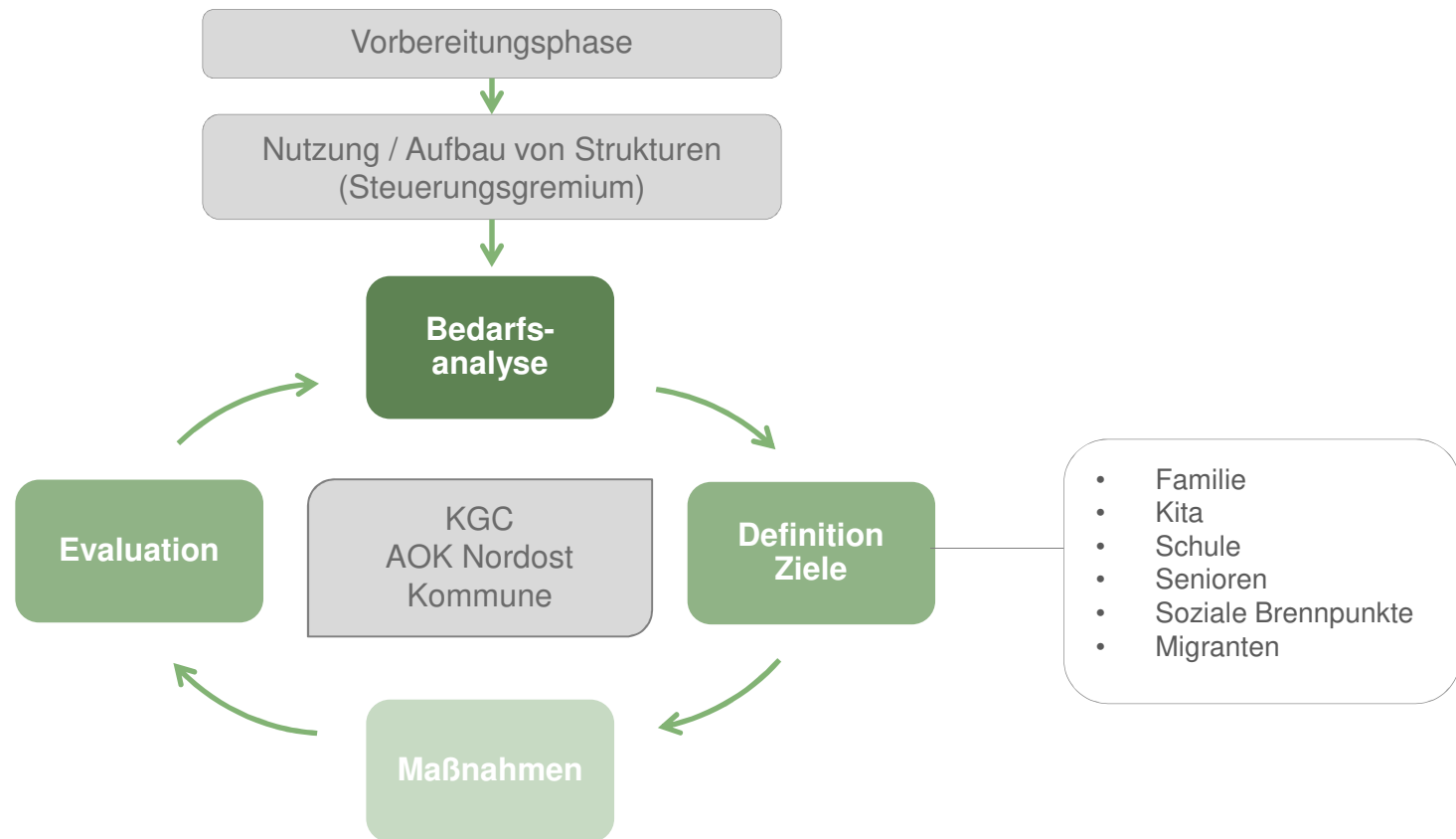
Akteure der Gesundheitspartnerschaft mit Kommunen

Gesundheitsförderung und Prävention in den Lebenswelten nach § 20a SGB V



Organisationskreislauf von Gesundheitsförderung im Setting Kommune

Gesundheitsförderung und Prävention in den Lebenswelten nach § 20a SGB V



Maßnahmen der AOK Nordost

Gesundheitsförderung und Prävention in den Lebenswelten nach § 20a SGB V



Zusammenfassung

Akteure und Aufgaben der Gesundheitspartnerschaft mit Kommunen

Gesundheitsförderung und Prävention in den Lebenswelten nach § 20a SGB V



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dr. Sylvia Böhme
AOK Nordost
Gesundheitsmanagement
Sylvia.Boehme@nordost.aok.de
Tel.: 0800 265080 31021

AOK Nordost – Die Gesundheitskasse

www.aok.de/nordost



Backup

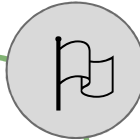
Voraussetzungen in der Kommune

Gesundheitsförderung und Prävention in den Lebenswelten nach § 20a SGB V

- ✓ Impulse zur Veränderung
- ✓ Kontinuität = handlungsfähige und nachhaltige Strukturen
- ✓ Verständigung auf Schwerpunkte und Handlungsfelder
- ✓ Gesundheits- und Sozialberichterstattung als Grundlage
- ✓ Kontaktherstellung zu Einrichtungen
- ✓ Netzwerkbildung zu weiteren Akteuren
- ✓ Personelle und zeitliche Ressourcen

Gesundheitsförderung in der Kommune

Gesundheitsförderung und Prävention in den Lebenswelten nach § 20a SGB V



Ziele

Förderung gesundheitsorientierten Handelns

Verminderung von

- Krankheitsrisiken
- sozial und geschlechtsbedingter Ungleichheit von Gesundheitschancen

Nachhaltige Verankerung der Gesundheitsförderung in der Kommune

→ Aufnahme des Ziels Gesundheit in den Zielekatalog der Kommune



Zielgruppen

- **Alle in der Kommune lebenden Menschen**
- **Besondere Zielgruppen im Setting Kommune:**
 - werdende, junge Familien und Alleinerziehende
 - Ältere/alte Menschen
 - Arbeitslose Menschen
 - Menschen mit Migrationshintergrund

Quelle: Leitfaden Prävention (2014), Kapitel 4.1 S. 19 f.; Kapitel 4.5.3 S. 31 f.

Unterstützung der Kommunen durch die Krankenkassen

Gesundheitsförderung und Prävention in den Lebenswelten nach § 20a SGB V



Die Krankenkassen dürfen

- Aufbau und Stärkung gesundheitsförderlicher Strukturen fördern
- Maßnahmen im Rahmen einer gesundheitsförderlichen Gesamtkonzeption unterstützen
- Fortbildung von Multiplikatoren in Prävention und Gesundheitsförderung
- Vernetzungsprozesse fördern
- Beratung zu verhältnispräventiven Umgestaltungen durchführen



Krankenkassen dürfen nicht

- Strukturen fördern, die gesetzliche Aufgaben anderer Träger darstellen, z.B. Stellenfinanzierung
- Isolierte Maßnahmen fördern, die nicht in ein gesundheitsförderliches Gesamtkonzept eingebunden sind
- Ausschließlich öffentlichkeitsorientierte Aktionen fördern
- Kosten für Baumaßnahmen, Einrichtungsgegenstände, Mobiliar, technische Hilfsmittel tragen

Quelle: Leitfaden Prävention (2014), Kapitel 4.4, S. 25 f.

Das Präventionsgesetz

Ausführungen im Sozialgesetzbuch V (SGB V)

- § 20 Primäre Prävention und Gesundheitsförderung
- § 20 a Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten
- § 20 b Betriebliche Gesundheitsförderung
- § 20 c Prävention altersbedingter Gesundheitsgefahren
- § 20 d Nationale Präventionsstrategie
- § 20 e Nationale Präventionskonferenz
- § 20 f Landesrahmenvereinbarungen zur Umsetzung
- § 20 g Modellvorhaben

Das Präventionsgesetz

Ausführungen im Sozialgesetzbuch V (SGB V)

§ 20 Primäre Prävention und Gesundheitsförderung

§ 20 a Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten

§ 20 b Betriebliche Gesundheitsförderung

§ 20 c Prävention altersbedingter Gesundheitsgefahren

§ 20 d Nationale Präventionsstrategie

§ 20 e Die Krankenkasse kann **Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten** erbringen, wenn die Bereitschaft der für die Lebenswelt Verantwortlichen zur Umsetzung von Vorschlägen zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation sowie zur Stärkung der gesundheitlichen Ressourcen und Fähigkeiten besteht und sie mit einer **angemessenen Eigenleistung** zur Umsetzung [...] beitragen.

Unterstützung durch die Krankenkassen

Beratung und Mitfinanzierung von

- Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention
- Aufbau und Stärkung gesundheitsförderlicher Strukturen

Die AOK Nordost

- **Gesundheitspartnerschaften**
- Angebote in den verschiedenen Lebenswelten Kita, Schule, Kommune, Arbeitswelt, z.B.
 - Gesundheitssport im ländlichen Raum
 - Ambulante Sturzprävention
 - Jolinen Kids
 - Henrietta und Co.
 - BGF-Maßnahmen

Die Gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV)

- GKV-Bündnis für Gesundheit
 - Kommunalen Strukturaufbau
 - Zielgruppenspezifische Projektförderung
 - Landesbezogene Programme
- Unterstützung in der Evaluation
- Kassenübergreifende Angebote
 - Landesprogramme

Gesundheitspartnerschaft mit Kommunen

Zusammenarbeit im Rahmen einer Gesundheitspartnerschaft

zwischen AOK Nordost und der Kommune

i.d.R. 3 Jahre



Verständigung auf Handlungsfelder/ Zielgruppen

Kita, Schule, Familie, Erwachsene und Senioren, Soziale Brennpunkte, Migranten



Bildung von Steuerungsgremien

mit Akteuren vor Ort aus Politik, Sport, Bildung, Krankenkasse



Einbindung von AOK-Angeboten

Entwicklung neuer Projekte

Finanzielle Förderung nach §20a SGB V

Qualitätssicherung – Gemeinsam Schritt für Schritt

Handlungsfelder und Ziele festlegen

z.B. Handlungsfeld: Bewegung
Ziel: Sportangebote für Kinder ausbauen

Ziele beschreiben

z.B. Bewegungsangebote in sozial benachteiligten Gebieten,
Schwerpunkt Wintermonate, leicht zugänglich, insbesondere für
Mädchen, gemeinsam mit örtlichem Sportverein...

Indikatoren zur Zielerreichung festlegen

z.B. 5 Angebote in sozial benachteiligten Regionen
geschaffen, 100 Kinder zusätzlich erreicht, Indoor-
Bewegungsmöglichkeit, Mädchensportgruppe gegründet...

Beobachten

1-2 Mal jährlich Zielerreichung prüfen, ggf. Anpassungen
vornehmen

Gesundheitsförderung in der Kommune

Gesundheitsförderung und Prävention in den Lebenswelten nach § 20a SGB V

„Die Kommune bildet ein besonders geeignetes Setting der Gesundheitsförderung, weil die kommunale Lebenswelt von hoher gesundheitlicher Relevanz für die dort lebenden Menschen ist und sozial benachteiligte und gesundheitlich belastete Menschen hier ohne Stigmatisierung in ihren alltäglichen Lebenszusammenhängen erreicht werden können (...).“

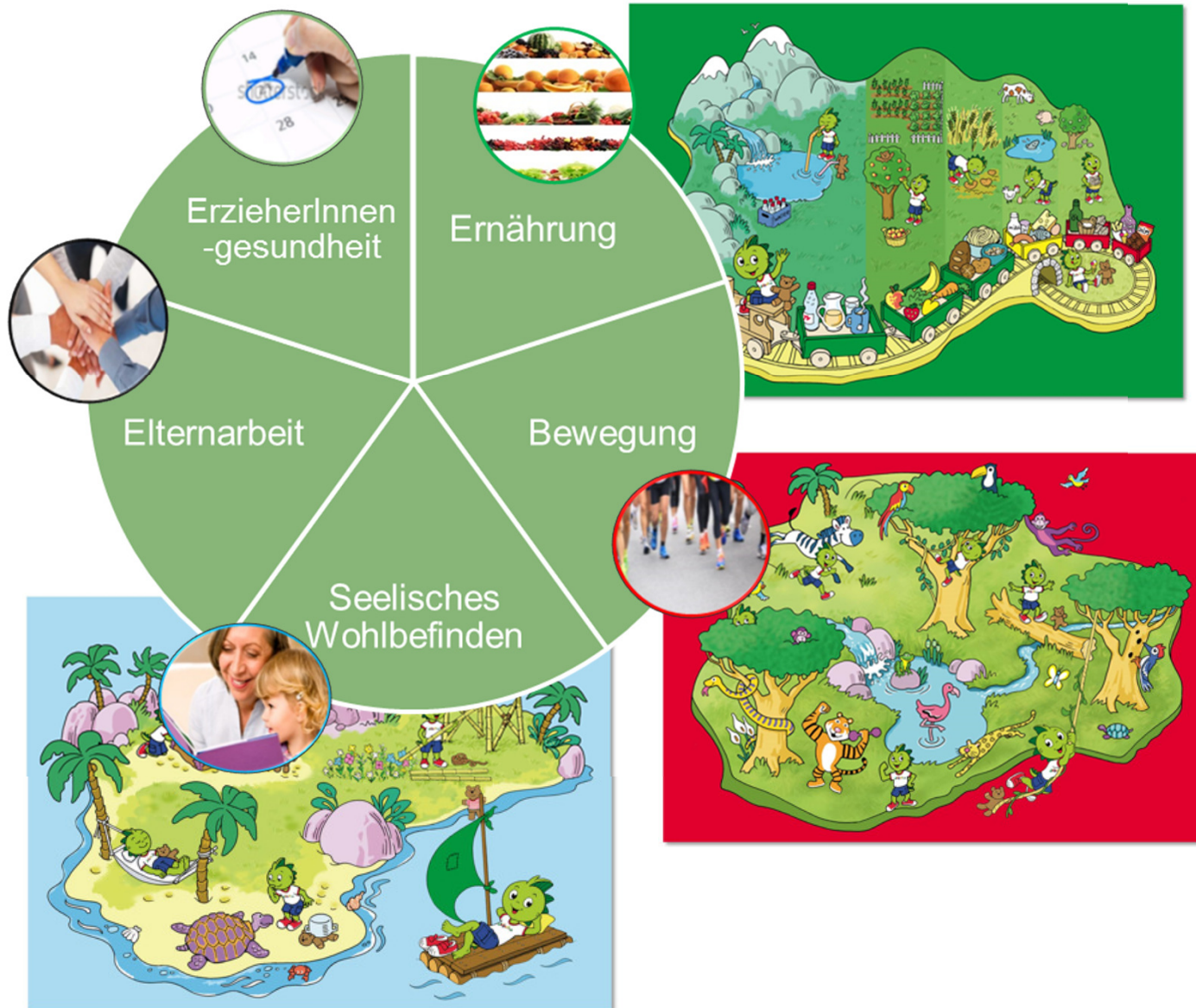
Bei der Gesundheitsförderung kommt daher den Kommunen selbst eine Schlüsselfunktion zu. Es ist grundsätzlich Aufgabe der Kommune, einen gesundheitsförderlichen Entwicklungsprozess anzustoßen, zu koordinieren und zu leiten (...).“

Quelle: Leitfaden Prävention (2018), Kapitel 4.5, Seite 31 ff

„Sicher- und Aktivsein im Alter“ – Ambulante Sturzprävention

Wer	• Landkreis Havelland, Kreissportbund Havelland, AOK Nordost
Ziel	• Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen im häuslichen Umfeld durch einen möglichst langen Erhalt von Selbstständigkeit, Mobilität, Koordination, Balancegefühl und Kraft
Wie	• Kooperationen mit Ambulanten Einrichtungen → Schulung von Multiplikatoren, welche dann regelmäßig Sturzpräventionstraining mit Senioren umsetzen • Unterrichtsmodule: gezielte Übungseinheiten zur Koordination, Balance, Kraft und Techniken des Aufstehens, Analyse der Sturzgefahren in der Häuslichkeit, Hinweise auf Ernährung im Alter
Mit wem	• AOK Nordost • Kommunen mit deren Träger und ambulanten Einrichtungen – Koordination der Umsetzung • Mitarbeiter aus diesen ambulanten Einrichtungen – Multiplikatoren • Fitte ältere in der Häuslichkeit lebende Senioren (überwiegend 60+) – Trainingsgruppenteilnehmer
Wieviele	• Teilnehmer: Seit 2010 durch über 500 Multiplikatoren an 250 Standorten in BLN, BRB, MV • Im Havelland derzeit 36 Einrichtungen

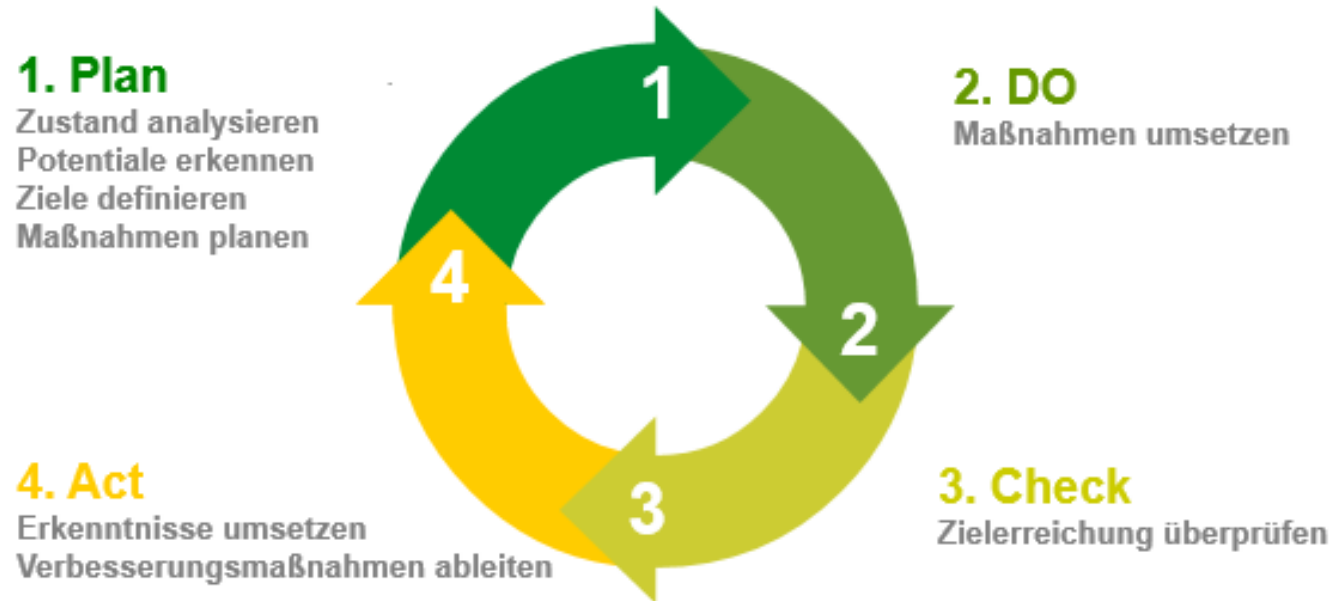
JolinchenKids – Fit und gesund in der Kita





Hintergrund		Ein gesundes Kinderleben braucht physische, psychische und soziale Stärke. Mit "Henrietta & Co." bündelt die AOK die großen Gesundheitsthemen Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit erstmals zu einem Präventionsprogramm. Ausgehend von den drei Theaterstücken "Henrietta in Fructonia", "Henrietta und die Schatzinsel" sowie "Henriettas Reise ins Weltall" wurde ein umfassendes Portfolio an didaktischen Materialien und Fortbildungen für Lehrer/-innen entwickelt.
Zielgruppe		- Direkt: Lehrer/-innen an Grundschulen - Indirekt: Schüler/-innen an Grundschulen - Nutzbar für Pausengestaltung
Ziele		- Nachhaltige, gesundheitsförderliche Strukturen im Setting Schule schaffen - Lehrer*innen als Multiplikator*innen zu fachlichen Inhalten sowie zur Handhabung der Materialien schulen - Kinder für einen gesunden Lebensstil begeistern - Elternpartizipation
Methoden		- Webcast für Lehrer/-innen: Pädagogischer Ansatz, Hintergrundinformationen, Einzelne Bausteine des Programms, Fachübergreifender Einsatz, Tutorials - Unterrichtsmaterialien für Schüler/-innen: Digitale Lernsoftware, Unterrichtseinheiten, Arbeitsblätter, Spiele/Bastelmaterial, Plakate

Betriebliches Gesundheitsmanagement



Die AOK Nordost als Initiator, Berater & Moderator:

-  Unterstützung in der Analysephase
-  Unterstützung bei verhältnis- und verhaltensbezogenen Maßnahmen
-  Unterstützung in der Phase der Ergebniskontrolle
-  Vermittlung von Experten

Maßnahmen der AOK Nordost

Gesundheitsförderung und Prävention in den Lebenswelten nach § 20a SGB V



Kita

- JolinchenKids
- Digitale Eltern- und Erzieherbefragung
- Schatzsuche
- ADHS-Puppenspiel/ Workshops
- Qualitätsentwicklung in der Kitaverpflegung
- „Bewegung in der Kita“ & Sportkooperationen: LSB-Zertifizierung „Bewegungskita“

Schule

- Henrietta & Co.
- Klasse 2000
- 8 bis 12
- Wissen schützt!

Senioren

- Sicher- und Aktivsein im Alter – Ambulante Sturzprävention
- Lange mobil und sicher zu Hause – niedrigschwelliges Betreuungsangebot mit Schwerpunkt Bewegung
- weitere Angebote möglich

Weitere Themen

- Gesundheitsförderung in Familienzentren (Bedarfsanalyse)
- Gesundheitsförderung von Arbeitslosen (Koop. GKV - BA)
- Programmbüro des GKV-Bündnisses für Gesundheit in Brandenburg
- weitere Angebote möglich

Kommunaler Strukturaufbau – Ziele

- ressort- und trägerübergreifende **Steuerungsstrukturen** sind (**weiter-entwickelt**) (Koordinierung und Kooperationsgremien)
- Der Prozess der **Strategieentwicklung** in kommunaler ist **abgeschlossen**
- Verfügbare **Ressourcen** sind definiert und in die Strategie **eingebunden**
- Die **Wissensbasis** zu den kommunalen Bedarfen und Bedürfnissen in Lebenswelten und vulnerablen Zielgruppen ist **verbessert**
- **Strategien** und **Ziele** sind **partizipativ** mit Akteuren und Gruppen von Bewohnerinnen und Bewohnern **abgestimmt**
- **Handlungsbedarfe** und **Schwerpunkte** für konkrete Lebenswelten und Zielgruppen wurden fachlich abgeleitet und sind durch entsprechende **Maßnahmen** hinterlegt

Land Brandenburg

Landesrahmenvereinbarung

unterzeichnet am 14. März 2017

Präambel

§ 1 Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention

§ 2 Beitritt

§ 3 Gemeinsame Ziele und Handlungsfelder

§ 4 Brandenburger Konferenz für Prävention und Gesundheitsförderung

§ 5 Koordinierung von Leistungen zwischen den Beteiligten

§ 6 Klärung von Zuständigkeitsfragen

...

Brandenburger LRV

Aufgaben der Mitglieder

- Bewährte **Ansätze und Kooperationen** fortführen:
z.B. **Bündnisse** „Gesund Aufwachsen“ & „Gesund Älter werden“
- **Kommunale Gesundheitsförderung als Querschnittsthema** und Aufgabe der o.g. Bündnisse
- **Orientierung** an den Bundesrahmenempfehlungen der NPK, Kooperationsverbund gesundheitsziele.de unter Einbeziehung landesspezifischer Ziele, Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
- Einbeziehung der Daten der **Gesundheits- und Sozialberichterstattung**

Brandenburger LRV

Verabredungen

- Parallelstrukturen vermeiden
- Schaffung eines gemeinsamen Arbeitsgremiums mit gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit
- Definition der Gremien- und Kooperationsstrukturen
- gemeinsames Berichtswesen
- gemeinsamer Dialogprozess zur Qualität von Strukturen und Prozessen

Begleitung und Beratung

Zur Beratung stehen wir als **AOK** Ihnen zur Verfügung.

Darüber hinaus bietet das GKV-Bündnis Ihnen eine **prozessbegleitende Beratung** durch Expert/-innen an.

- **Gesundheitsförderung und Prävention** im Sinne des Public Health Action Cycles
- **Bedarfsermittlung** in der Lebenswelt Kommune
- **Vernetzungsprozesse** und Netzwerkarbeit auf kommunaler Ebene
- **Qualitätsentwicklung** in der Gesundheitsförderung und Prävention, z. B. durch Anwendung des Leitfadens Prävention, der Good Practice Kriterien
- Kommunale- und gesundheitspolitische Prozesse
- **Moderation**, z. B. von Arbeitsgruppen, Gesundheitskonferenzen u. ä.
- **Personal- und Budgetplanung** für Vorhaben der Prävention und Gesundheitsförderung im kommunalen Kontext

Die Koordinatoren in der Kommune als Dreh- und Angelpunkt

Die Koordination in der Kommune umfasst u. a. folgende Aufgaben:

Auf- und Ausbau von Steuerungsstrukturen

- Initiierung der Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Praxis
- Aufbau eines Netzwerkes
- Etablierung von Strukturen
- ...

Strategieentwicklung

- Motivation für und Herstellung von Verbindlichkeit für alle Netzwerkpartner
- Professioneller Mittler zwischen den verschiedenen Akteuren im Netzwerk
- Herstellung von Öffentlichkeit
- ...

Verbesserung der Wissensbasis

- Generierung und Bereitstellung von Daten als Handlungsgrundlage
- ...